

ANTRAG

Gremium: LAKO Tirol

Beschlussdatum: 06.12.2025

Tagesordnungspunkt: 13.c Weitere Anträge

A2NEU: Weniger Paragrafen, mehr Sterne – Mehr Freiheit wagen beim Wildcamping!

Antragstext

1 Aktuelle Situation

2 Tirol ist bekannt für seine beeindruckende Berglandschaft und vielfältige Natur
3 – sie lädt Menschen dazu ein, Freiheit und Abenteuer zu erleben. Doch das
4 Tiroler Campinggesetz (2001) untersagt das Campieren außerhalb ausgewiesener
5 Campingplätze weitgehend. Wer heute mit einem Zelt eine Nacht in der Natur
6 verbringen möchte, steht damit unter Generalverdacht, die Umwelt zu schädigen.
7 Dieses pauschale Verbot widerspricht dem liberalen Grundverständnis von Freiheit
8 und Eigenverantwortung.

9 In anderen österreichischen Bundesländern zeigen differenzierte Regelungen, dass
10 verantwortungsvolles Wildcamping durchaus funktionieren kann:

- 11 • In Oberösterreich ist das Zelten oberhalb der Baumgrenze und außerhalb
12 landwirtschaftlich genutzter Flächen unter bestimmten Bedingungen erlaubt.
- 13 • In Salzburg oder Vorarlberg können Gemeinden selbst entscheiden, ob und wo
14 Wildcamping zugelassen wird.
- 15 • In der Steiermark und im Burgenland bestehen ebenfalls differenzierte
16 Regelungen, die das Übernachten im freien Gelände in geringerem Umfang
17 zulassen, sofern keine Naturschutzbestimmungen verletzt werden (1,2)

18 Diese Beispiele zeigen: Es ist möglich, verantwortungsvolles Wildcamping zu
19 erlauben, ohne Natur und Landschaft zu gefährden.

20 Tirol ist zugleich eines der am stärksten touristisch genutzten Bundesländer
21 Österreichs.

22 Die Herausforderung besteht daher nicht nur im Umgang mit Einzelpersonen, die
23 naturverbunden unterwegs sind, sondern mit der großen Gesamtzahl an Menschen,
24 die unsere Landschaft frequentieren.

25 Eine zu starke Nutzung kann zu Erosionsschäden, Müllproblemen und Überlastung
26 empfindlicher Gebiete führen.

27 Das Ziel muss daher sein, Freiheit zu ermöglichen, Verantwortung einzufordern –
28 und gleichzeitig Übernutzung zu vermeiden.

29 **Unsere Lösung**

30 **1. Einführung eines liberalisierten Modells für verantwortungsvolles Wildcamping**

31

32 Das generelle Verbot des Campierens außerhalb von Campingplätzen soll
33 überarbeitet werden.

34 In geeigneten Gebieten – insbesondere außerhalb sensibler Zonen und
35 Schutzgebiete – soll das temporäre Wildcampen mit Zelt oder Biwak erlaubt
36 werden, sofern:

- 37 • keine Beeinträchtigung der Natur erfolgt,

- 38 • kein Müll hinterlassen wird,

- 39 • keine Feuer in brandschutzgefährdeten Zonen entfacht werden.

- 40 • und keine Flächen landwirtschaftlich oder forstwirtschaftlich genutzt
41 werden.

42 Ziel ist, Eigenverantwortung zu fördern und Naturerlebnis wieder als
43 selbstverständlichen Teil der Freiheit zu begreifen. Hierbei wollen wir für den
44 Fall, dass die Camping-Stätte nicht ordnungsgemäß hinterlassen wird, die
45 verantwortliche Person für die Entsorgung und eine entsprechende

46 Verwaltungsstrafe auf diese zukommt.

47 **2. Differenzierte Zonen und Schutzgebietsausnahmen**

- 48 • In besonders schützenswerten Gebieten (Nationalparks, Natur- und
49 Landschaftsschutzgebiete, Moore, sensible Biotope) bleibt ein absolutes
50 Verbot bestehen.
- 51 • In weniger sensiblen Gebieten (alpines Ödland, oberhalb der Baumgrenze,
52 entlegene Bergregionen) können Gemeinden oder Bezirksbehörden
53 Wildcampingzonen festlegen, in denen einfache Übernachtungen gestattet
54 sind.
- 55 • Das Not-Biwakieren in alpinen Notsituationen ist weiterhin jederzeit
56 zulässig und ausdrücklich geschützt.

57 **3. Schutz vor Übernutzung & Monitoring**

58 Tirol ist bereits touristisch stark frequentiert. Ein unkontrollierter Zugang zu
59 Wildcampingplätzen könnte zu Übernutzung führen.
60 Um dies zu verhindern, soll die Landesregierung ein Monitoring- und
61 Evaluierungssystem einführen, das:

- 62 • die Nutzung von Wildcampingzonen statistisch erfasst,
- 63 • ökologische Auswirkungen (z. B. Vegetationsschäden, Müllaufkommen)
64 dokumentiert,
- 65 • und jährlich eine öffentliche Bewertung vornimmt.

66 Wenn negative Effekte überwiegen, muss das Modell regional angepasst oder
67 eingeschränkt werden.

68 **4. Eigenverantwortung & Aufklärung**

69 Wildcamping erfolgt auf eigene Gefahr – auch im Hinblick auf Witterung, Gelände
70 oder mögliche Begegnungen mit Wildtieren.

71 Die Landesregierung soll gemeinsam mit Tourismusverbänden, Gemeinden und
72 Bergwacht Informationsmaterial bereitstellen (z. B. Websites oder Aushänge),
73 das:

- 74
- über erlaubte Zonen informiert,
 - 75 • Verhaltensregeln klar kommuniziert („Leave no trace“-Prinzip),
 - 76 • und auf Gefahren sowie Haftung hinweist.

77 Diese Form der Aufklärung ersetzt Bürokratie durch Bewusstsein.

78 **5. Einbindung von Gemeinden und Grundeigentümer*innen**

79 Gemeinden sollen selbst entscheiden können, ob sie Wildcampingzonen zulassen
80 oder ablehnen.

81 Private Grundeigentümer*innen können freiwillig Flächen zur Verfügung stellen
82 und bei Bedarf kleine Nutzungsentgelte verlangen.

83 So wird Eigeninitiative vor Ort gestärkt und lokale Akzeptanz geschaffen.

84 **6. Konsequenzen bei Verstößen**

85 Wer gegen die Regeln des liberalisierten Modells verstößt – etwa durch
86 Vermüllung, Beschädigung der Natur oder das Campieren in Schutzgebieten – soll
87 durch die Exekutive belangt werden.

88 Die Strafen sind gestaffelt nach Schwere des Verstoßes, um Verhältnismäßigkeit
89 zu wahren.

90 **7. Evaluierung und Weiterentwicklung**

91 Nach einer Pilotphase von drei Jahren soll eine umfassende Evaluierung
92 stattfinden.

93 Dabei sollen Gemeinden, Umweltorganisationen und Nutzer*innen einbezogen werden.
94 Ziel ist eine Balance zwischen Freiheit, Nachhaltigkeit und Akzeptanz zu sichern
95 – damit Tirols Natur auch langfristig erlebbar bleibt.

96

Unsere Forderung

97 Wir JUNOS-Tirol setzen auf das Vertrauen in mündige Bürger*innen statt auf
98 Misstrauen und Verbote und fordern daher die Liberalisierung von Wildcamping in
99 Tirol mit Verankerung im Tiroler Campinggesetz.

100 Ein liberaleres Wildcamping-Modell ist kein Freibrief, sondern eine Chance, zu
101 beweisen, dass Freiheit und Naturschutz zusammengehen können.

102 Wir sind davon überzeugt, dass Tirol ein Vorbild sein kann für moderne,
103 nachhaltige Outdoorpolitik werden – eine, die Verantwortung nicht sanktioniert,
104 sondern stärkt.

- 105 1. <https://www.bergwelten.com/a/wildcampen-in-oesterreich-das-musst-du-wissen>
- 106 2. <https://www.alpenverein.at/portal/natur-umwelt/respektamberg/zelten-biwakieren.php>